



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

Veröffentlichungsnummer:

**0 247 535  
A2**

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

Anmeldenummer: 87107463.9

Int. Cl.: G 01 N 27/30

Anmeldetag: 22.05.87

Priorität: 23.05.86 DE 3617479  
14.02.87 DE 3704714

Veröffentlichungstag der Anmeldung: 02.12.87  
Patentblatt 87/49

Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE ES FR GB IT LI  
NL SE

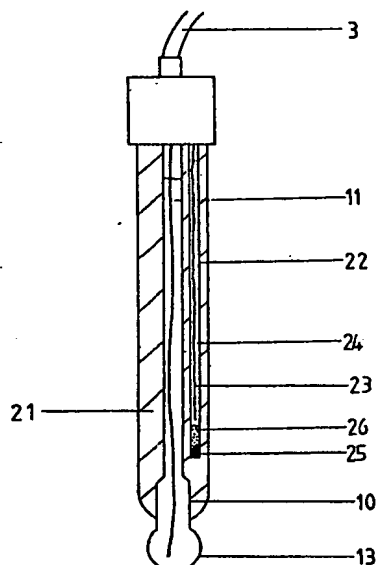
Anmelder: Russel, Thimoty H., Zur Jägersmühle 18,  
D-6918 Helmstadt-Bargen 1 (DE)  
Anmelder: Haaf, Dieter, Hauptstrasse 26,  
D-6924 Neckarbischofsheim (DE)

Erfinder: Russel, Thimoty H., Zur Jägersmühle 18,  
D-6918 Helmstadt-Bargen 1 (DE)  
Erfinder: Haaf, Dieter, Hauptstrasse 26,  
D-6924 Neckarbischofsheim (DE)

Vertreter: Heinen, Franz, Dipl.-Ing., In den  
Pfäfelsäckern 25, D-6900 Heidelberg 1 (DE)

Referenzelektrode für die Ionenaktivitätsmessung, insbesondere für die pH-Wertmessung.

Eine Referenzelektrode, insbesondere für eine Messkette für die pH-Wertmessung zum Anschluss an ein elektrisches Messgerät unter Zwischenschaltung eines Messverstärkers, an welchen eine zusätzliche Messelektrode angeschlossen ist. Bekannte Elektroden dieser Gattung sind meist empfindlich gegenüber Verschmutzungen und nicht beständig gegenüber höheren Temperaturen und Drucken, sowie gegenüber sauren und alkalischen Lösungen. Bei der Referenzelektrode nach der Erfindung wird eine Beständigkeit gegenüber hohem Druck und hohen Temperaturen, sowie eine Beständigkeit gegenüber den oben erwähnten Lösungen dadurch erreicht, dass ein Glasrohr vorgesehen ist, dessen unteres Ende durch einen aus poröser Keramik bestehenden Stopfen verschlossen ist. Das Glasrohr ist mit einem Elektrolyten gefüllt, und enthält einen, in den Elektrolyten eintauchenden chlorierten Silberdraht, der mit einem Verbindungskabel verbunden ist. Das Glasrohr ist von einem, aus leitendem Kunststoff bestehenden Mantel umgeben. Als Werkstoff für den Mantel wird ausgehärtetes, mit kristallinem Kaliumchlorid gesättigtes Vinylester oder Polyäthylen, Polyvinylchlorid oder Epoxyharz, jeweils mit einem leitenden Zusatz gemischt, vorgeschlagen.



Timothy H. Russel  
6928 Helmstadt-Bargen 1  
und  
Dieter Haaf  
6924 Neckarbischofsheim

5      Referenzelektrode für die Ionenaktivitätsmessung,  
         insbesondere für die pH-Wert-Messung

10      Die Erfindung bezieht sich auf eine Referenzelektrode  
         für eine Messkette zur Messung der Ionenaktivität,  
         wie zum Beispiel des pH-Wertes. Für elektrochemische  
         Potentialmessungen wie zum Beispiel die pH-Wertmes-  
15      sung, wird eine Messelektrode, die auf die zu messen-  
         den Ionen anspricht und eine Referenzelektrode vorge-  
         sehen. Beide Elektroden tauchen in das zu messende  
         Medium ein. Durch ein Messgerät (mV-Meter, pH-Meter)  
         wird die Potentialdifferenz zwischen den beiden Elek-  
20      troden gemessen. Die Messwertanzeige ist dabei ein  
         Maß für die Ionenkonzentration. Bei der Wasserstoff-  
         ionenaktivitätsmessung (pH-Wertmessung), bei der eine  
         Messelektrode verwendet wird, die auf Wasserstoffio-  
25      nen anspricht, was bedeutet, daß deren Potential ge-  
         genüber der Referenzelektrode von der Wasserstoffio-  
         nenkonzentration abhängig, das Potential der Referen-  
         zelektrode aber unabhängig konstant ist, wird in  
25      der Regel ein pH-Wertmessgerät verwendet. Das pH-  
         Wertmessgerät ist dabei ein mV-Messgerät, das in  
         pH-Werten geeicht ist. Die Aufgabe der Referenzelek-  
30      trode besteht darin, unabhängig von dem Zustand und  
         der Art des zu messenden Mediums in einem ionenlei-  
         tenden Kontakt über das zu messende Medium zur Mess-  
         elektrode zu stehen und ein von der Ionenkonzentra-  
         tion unabhängiges konstantes Eigenpotential aufzuwei-  
35      sen. Eine solche Referenzelektrode ist z.B. aus der  
         DE-OS 30 36 354 bekannt. Bei dieser bekannten Referen-

renzelektrode ist eine unten offenen Kammer mit einer Ummantelung aus Glas vorgesehen. Das untere offene Ende ist durch einen porösen Stopfen verschlossen, welcher einen ionenleitenden Kontakt über das zu messende Medium zur Messelektrode gewährleistet, wobei die Kammer mit einer gesättigten, wässrigen Lösung aus Kaliumchlorid und Silberchlorid gefüllt ist. Innerhalb der Kammer, von der Chloridlösung umgeben, befindet sich ein galvanisch chlorierter Silberdraht oder Silberplatte, der oder die mit einem Verbindungskabel zum Messgerät angeschlossen ist.

Eine solche Anordnung ist nicht nur aufwendig in der Herstellung, sondern weist auch folgende Nachteile auf:

Durch den porösen Stopfen (Diaphragma) austretendes Kaliumchlorid und Silberchlorid können chemische Reaktionen mit dem zu messenden Medium auftreten, die das Diaphragma verstopfen und den ionenleitenden Kontakt unterbrechen können.

Diese bekannte Anordnung ist nur durch eine aufwendige Druckausgleichsarmatur druckbeständig um eine Diffusion des zu messenden Mediums ins Innere der Elektrode zu vermeiden, durch die die Betriebssicherheit beeinträchtigt werden kann.

Der Elektolytvorrat innerhalb der Kammer verringert sich durch Ausfluß während des Messvorgangs durch das Diaphragma. Ein Nachfüllen ist unerlässlich.

Diese bekannte Anordnung ist nur bedingt temperaturbeständig.

Es ist daher die Aufgabe der Erfindung eine Referenzelektrode zu schaffen, die einfach im Aufbau und eine höhere Betriebssicherheit aufweist.

5 Die Lösung der gestellten Aufgabe ist erfindungsgemäß gekennzeichnet durch ein Glasrohr, dessen unteres Ende durch einen, aus poröser Keramik bestehenden Stopfen verschlossen und mit einem Elektrolyten aus Kaliumchlorid und Silberchlorid gefüllt ist, in der  
10 sich ein galvanisch chlorierter Silberdraht befindet, der über ein Verbindungskabel an ein Meßgerät angeschlossen ist, und wobei das Glasrohr von einem aus elektrisch leitendem Kunststoff bestehendem Mantel umgeben ist.

15 Nähere Angaben über den Werkstoff des Mantels sind aus den Unteransprüchen 2 und 3 zu entnehmen.

20 Eine Messkette mit der erfindungsgemäßen Elektrode weist eine weitere, für sich bekannte Messelektrode auf, wie diese z.B. aus der DE-AS 23 56 719 bekannt ist. Zwischen der Referenzelektrode und der Meßelektrode ist ein Meßgerät (mV-Meter, pH-Meter) mit hohem Eingangswiderstand angeschlossen. Die Skala des Meß-  
25 gerätes ist in mV oder pH-Werten geeicht.

Eine weitere Lösung der gestellten Aufgabe ist erfindungsgemäß gekennzeichnet durch einen galvanisch chlorierten Silberdraht mit einer Umhüllung aus einem Polymer wie z.B. Polyvinylester, welchem fein  
30 verteiltes Silberchlorid beigemischt ist. Die Chlorierung des Silberdrahtes erfolgt in einem galvanischen Verfahren mittels einer Lösung aus Salzsäure, Kaliumchlorid und Kaliumnitrat oder eines anderen  
35 geeigneten Stoffes. Bei dieser Referenzelektrode wird eine besondere Kammer, wie z.B. ein Glasrohr, in

welche eine Flüssigkeit gefüllt ist, vermieden. Diese Elektrode ist also völlig trocken ausgeführt.

5 Der Umhüllung aus dem Polymer können zusätzlich andere Salze beigemischt sein. Dies kann insbesondere fein verteiltes Kaliumchlorid oder auch Lithiumchlorid sein.

10 Eine Meßkette mit der erfindungsgemäßen Elektrode weist eine weitere für sich bekannte, getrennte Messelektrode auf. Diese Messkette kann als Einstabmesskette oder als Zweistabmesskette ausgeführt sein. Die Referenzelektrode und die Meßelektrode sind dabei an ein Meßgerät (mV-Meßgerät, pH-Meßgerät) ange-  
15 schlossen, dessen Skala in mV oder pH-Werten geeicht ist.

20 Die erfindungsgemäße Referenzelektrode eignet sich für die Ionenaktivitätsmessung allgemein. Sie ist geeignet, wie beschrieben für die Messung der Wasserstoffionenaktivität (pH-Wert), als auch für beliebig andere Anionen wie Kationen unter Verwendung der dafür geeigneten Meßelektroden, die hier nicht näher beschrieben werden sollen. Außerdem ist dabei die  
25 Wahl des leitenden Zusatzes im Polymer von Bedeutung, denn eine Auswaschung durch das zu messende Medium des leitenden Zusatzes in Form von Salzen läßt sich nicht vermeiden, wodurch die Messung beeinflusst werden kann. Es empfiehlt sich deshalb als leitender  
30 Zusatz für die Messung von z.B. Chlor-, Brom-, Jod-, Silber-, Quecksilber-, Kalium- und Cyanationen als leitender Zusatz Kaliumnitrat bzw. Natriumnitrat.

35 Weitere Details der Erfindung sind den Ansprüchen 11 und 12 sowie den Zeichnungen der Ausführungsbeispiele speziell für die pH-Wertmessung zu entnehmen.

Es zeigen die

Fig. 1 eine Referenzelektrode nach der Erfindung  
in einem Längsschnitt,

5 Fig. 2 eine Zweistabmeßkette für die pH-Wertmes-  
sung mit der erfindungsgemäßen Referenz-  
elektrode,

Fig. 3 eine Einstabmeßkette für die pH-Wertmes-  
10 sung mit der erfindungsgemäßen Referenz-  
elektrode,

Fig. 4 eine Referenzelektrode nach der Erfindung  
in trockener Ausführung,

Fig. 5 eine Zweistabmeßkette mit einer Referenz-  
elektrode entsprechend Fig. 4 und

15 Fig. 6 eine Einstabmeßkette mit einer Referenz-  
elektrode entsprechend Fig. 5.

Die Proportionen der einzelnen Bauelemente in den  
Zeichnungen entsprechen nicht den wirklichen Verhält-  
20 nissen, um eine gute Erkennbarkeit zu ermöglichen.

In den Zeichnungen ist mit 2 die Referenzelektrode,  
mit 22 ein Glasrohr derselben, und mit 21 der aus  
leitendem Kunststoff bestehende Mantel, der das Glas-  
25 rohr konzentrisch umgibt, bezeichnet. Das Glasrohr 22  
ist an seinem unteren Ende durch einen aus poröser  
Keramik bestehenden Stopfen 25 verschlossen. Im Glas-  
rohr 22 ist ein Elektrolyt 24 enthalten, sowie ein  
Vorrat an pulverisiertem Silberchlorid 26, um eine  
30 Sättigung des aus Kaliumchlorid und Silberchlorid be-  
stehenden wässrigen Elektrolyten 24 zu gewährleisten.  
In diesen Elektrolyten taucht der galvanisch chlo-  
rierte Silberdraht 23 und stellt den elektrischen  
Kontakt zum Verbindungskabel 3 her.

Bei der in Fig. 2 dargestellten Zweistabmeßkette ist außer der Referenzelektrode 2 eine Meßelektrode 1 vorgesehen, die beide in das Meßmedium 7 eintauchen. Die Meßelektrode 1 weist ein Glasrohr 10 auf, dessen unteres kugelförmiges Teil 13 aus elektrisch leitendem Glas besteht und das auf die zu messenden Wasserstoffionen anspricht. Das Glasrohr 10 ist mit einem Elektrolyten gefüllt, in welchem sich ein ebenfalls galvanisch chlorierter Silberdraht 11 befindet, der wie der galvanisch chlorierte Silberdraht 23 über Verbindungskabel 3 an das Meßgerät 5 angeschlossen ist, dessen Skala in mV/pH-Werten geeicht ist.

Bei der in Fig. 3 dargestellten Einstabmeßkette mit einer Referenzelektrode 2 nach der Erfindung ist wiederum mit 10 das Glasrohr der Meßelektrode, mit 13 sein kugelförmiges Teil aus elektrisch leitendem Glas, und mit 11 der galvanisch chlorierte Silberdraht bezeichnet, der in den Elektrolyten eintaucht, der in das Glasrohr 10 gefüllt ist und mit dem Verbindungskabel 3 zum Meßgerät angeschlossen ist. Das Glasrohr 10 ist von einem aus leitendem Kunststoff bestehenden Mantel 21 umgeben. Innerhalb des Mantels 21 ist das Glasrohr 22 angeordnet. Der chlorierte Silberdraht 23 ist ebenfalls über Verbindungskabel 3 zum Meßgerät angeschlossen.

Bei der in Fig. 4 dargestellten zweiten Ausführungsform der Erfindung ist mit 41 der galvanisch chlorierte Silberdraht und mit 42 der aus Polymer, durch Zusätze elektrisch leitende Mantel, der den chlorierten Silberdraht umhüllt, dargestellt.

In dem in Fig. 5 dargestellten Ausführungsbeispiel der Erfindung sind die gleichen Bezugszeichen wie oben angegeben gültig. Sowohl die Referenzelektrode 2 als auch die Meßelektrode 1 tauchen in das zu messende Medium 7 ein. Der elektrische Kontakt zum Meßgerät 5 ist über ein als Koaxialkabel ausgebildetes Verbindungskabel 3 hergestellt.

Bei der in Fig. 6 dargestellten Einstabmeßkette ist das Glasrohr 10 der Meßelektrode von einem der oben bezeichneten Polymere mit leitendem Zusatz bestehenden Mantel 42 konzentrisch umfaßt. Innerhalb der Ummantelung 42 ist ein chlorierter Silberdraht 41 angeordnet, der wie der chlorierte Silberdraht 11 über Verbindungskabel 3 zum Meßgerät angeschlossen ist. Der chlorierte Silberdraht 41 bildet zusammen mit der Ummantelung 42 die Referenzelektrode.

20

25

30

35



Timothy H. Russel  
6928 Helmstadt-Bargen 1  
und  
Dieter Haaf  
6924 Neckarbischofsheim

- 5      Referenzelektrode für die Ionenaktivitätsmessung,  
         insbesondere für die pH-Wert-Messung

10

P A T E N T A N S P R Ü C H E

1. Referenzelektrode für eine Ionenaktivitätsmesskette,  
insbesondere für die pH - Wertmessung, gekennzeichnet  
15 net durch ein Glasrohr (22), dessen unteres Ende  
durch einen, aus poröser Keramik bestehenden Stopfen  
(25) verschlossen, mit einem Elektrolyten (24) ge-  
füllt ist und einen in diesen Elektrolyten eintauch-  
enden, galvanisch chlorierten Silberdraht (23) auf-  
20 weist, der mit einem Verbindungskabel (3) verbunden  
ist, wobei das Glasrohr (22) von einem Mantel (21)  
aus einem elektrochemisch neutralem aber elektrisch  
leitendem Material umgeben ist. (Fig.1)
- 25 2. Elektrode nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,  
daß als Werkstoff für den Mantel (21) ein Polymer,  
wie z.B. Polyvinylester, Polyäthylen, Polypropylen,  
Polyvinylchlorid oder Epoxydharz, welches noch vor  
dem Aushärtungsprozeß bzw. Polymerisation mit kris-  
30 tallinem Kaliumchlorid oder einem anderem elektrisch  
leitenden Zusatz gemischt wird, vorgesehen ist.
3. Elektrode nach Anspruch 2 dadurch gekennzeichnet, daß  
als leitender Zusatz Kaliumchlorid, Lithiumchlorid,  
35 Kaliumnitrat, Natriumnitrat oder ein anderes Salz

vorgesehen ist.

4. Elektrode nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,  
daß als Elektrolyt im Glasrohr (22) eine gesättigte,  
5 wässrige Lösung von Kaliumchlorid und Silberchlorid  
mit einer Einlage (26) aus pulverisiertem Silberchlorid  
vorgesehen ist.
- 10 5. Referenzelektrode für eine Messkette, insbesondere  
für die pH-Wert-Messung gekennzeichnet durch einen  
galvanisch chlorierten Silberdraht oder Drahtgeflecht  
(41) mit einer Umhüllung (42) aus einem Polymer, wie  
z.B. Polyvinylester, Polyäthylen, Polypropylen,  
Polyvinylchlorid oder Epoxydharz, welches noch vor  
15 dem Aushärtungsprozeß bzw. Polymerisation mit kristal-  
linem Kaliumchlorid oder einem anderen elektrisch  
leitenden Zusatz gemischt wird, welchem fein verteil-  
tes Silberchlorid beigemischt ist.
- 20 6. Elektrode nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß  
der Ummantelung aus dem oben bezeichneten Polymer  
zusätzlich andere Salze beigemischt sind.
- 25 7. Elektrode nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet,  
daß der Umhüllung aus dem oben genannten Polymer  
zusätzlich fein verteiltes Kaliumchlorid oder Li-  
thiumchlorid beigemischt ist.
- 30 8. Anwendung einer Referenzelektrode nach einem der  
Ansprüche 1 bis 7 bei einer Messkette zur Ionen-  
aktivitätsmessung, wobei zwischen der Referenzelek-  
trode (2) und einer für sich bekannten Messelektrode  
(1) ein Messgerät (5) mit hohem Eingangswiderstand,  
bestehend aus Messverstärker, Messwertanzeige und ei-  
35 ner Potentiometerschaltung zur Eichung der Messkette,  
bestehend aus Referenzelektrode (2) und Messelektrode  
(1), über Verbindungskabel (3) angeschlossen ist.  
(Fig.2)

9. Messkette nach Anspruch 8 dadurch gekennzeichnet, daß die Skala der Messwertanzeige des Messgerätes für die Ionenaktivitätsmessung allgemein in mV geeicht ist.
- 5 10. Messkette nach Anspruch 8 dadurch gekennzeichnet, daß die Skala der Messwertanzeige des Messgerätes bei der pH-Messung in pH-Werten geeicht ist.
- 10 11. Anwendung einer Referenzelektrode nach einem der Ansprüche 1 bis 4 bei einer Einstabmesskette für die pH-Wertmessung mit einer Meßelektrode, welche einen galvanisch chlorierten Silberdraht (11) aufweist, der in einem oben und unten verschlossenen Glasrohr (10), in welchem sich ein Elektrolyt befindet, angeordnet  
15 ist, wobei der unterste kugelförmige Teil (13) elektrisch leitend ist und wobei als Referenzelektrode (2) ein das Glasrohr (10) umfassender, aus einem elektrisch leitenden Kunststoff bestehender Mantel (21) vorgesehen ist, in welchem sich das Glasrohr  
20 (22) befindet. (Fig.3)
12. Anwendung einer Referenzelektrode nach einem der Ansprüche 5 bis 7 bei einer Einstabmesskette für die pH-Wertmessung mit einer Messelektrode (1), welche  
25 einen galvanisch chlorierten Silberdraht (11), der in einem oben und unten verschlossenen Glasrohr (10), in welchem sich ein Elektrolyt (24) befindet, angeordnet ist, wobei der unterste kugelförmige Teil (13) des Glasrohres (10) elektrisch leitend ist und wobei als  
30 Referenzelektrode ein das Glasrohr (10) konzentrisch umfassender, aus einem elektrisch leitenden Kunststoff bestehender Mantel (42) vorgesehen ist, in welchem sich der galvanisch chlorierte Silberdraht (41) befindet. (Fig.6)

Fig.1

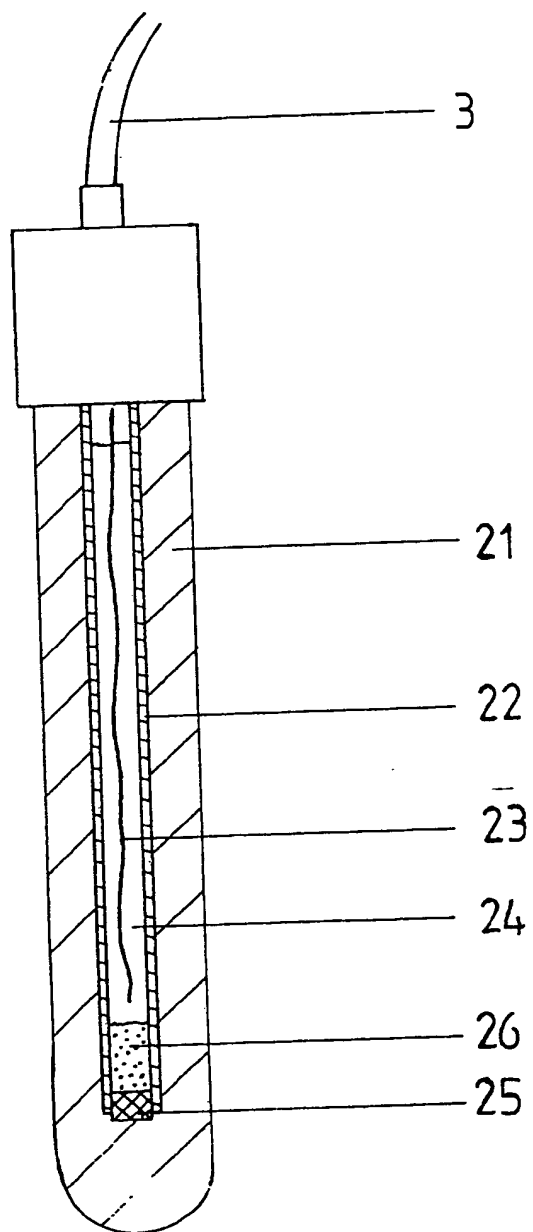


Fig. 2

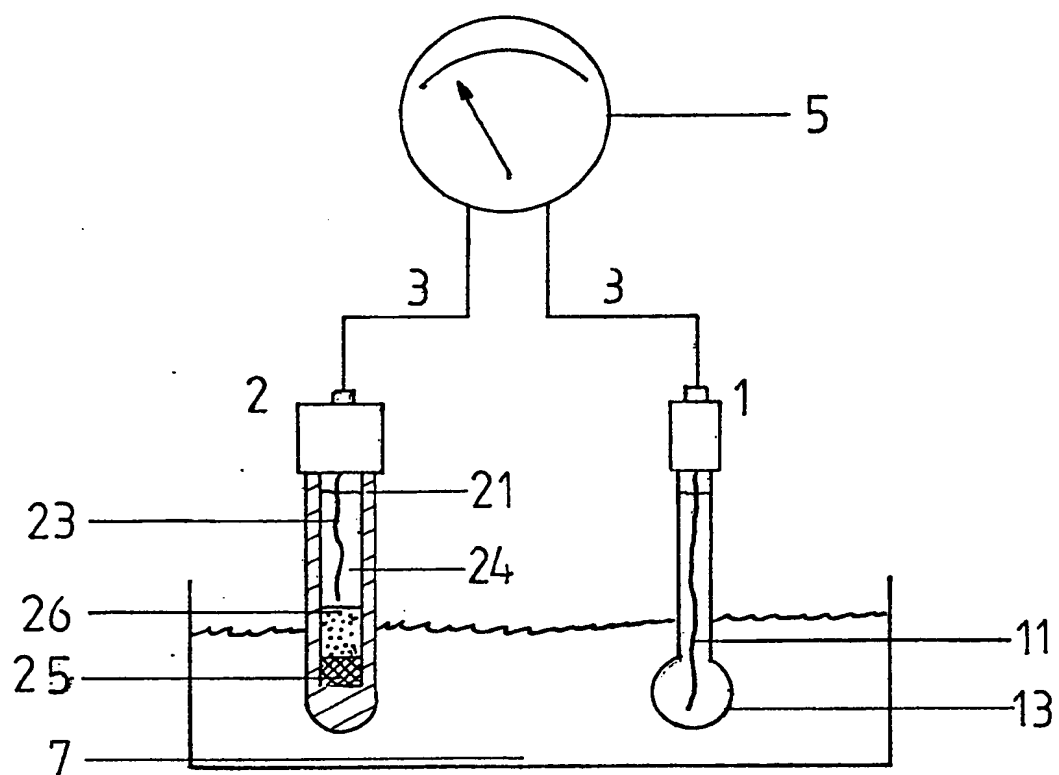


Fig.3

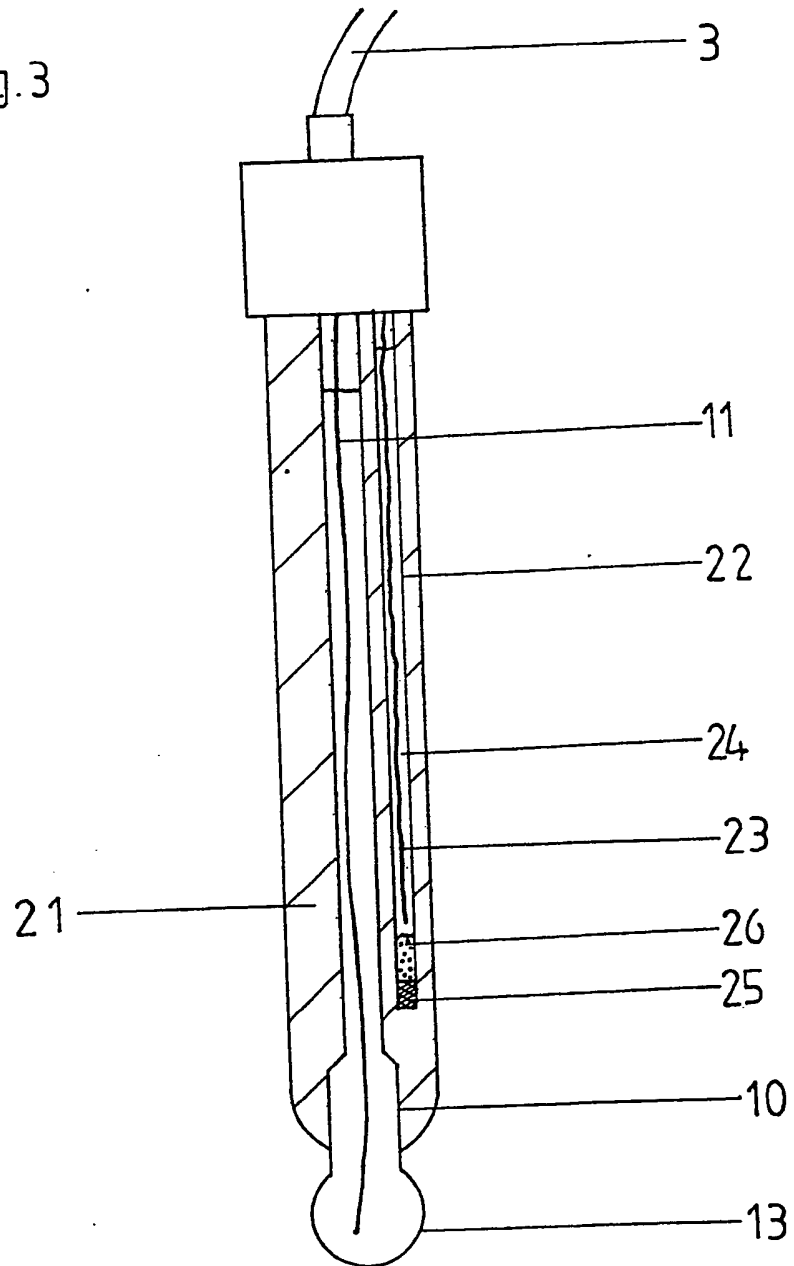


Fig.4

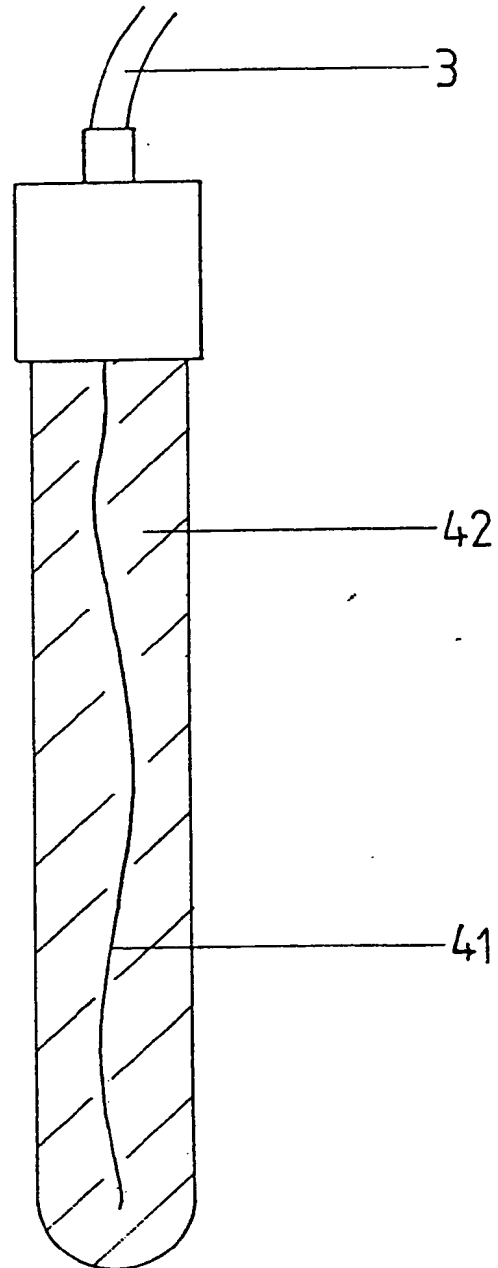


Fig.5

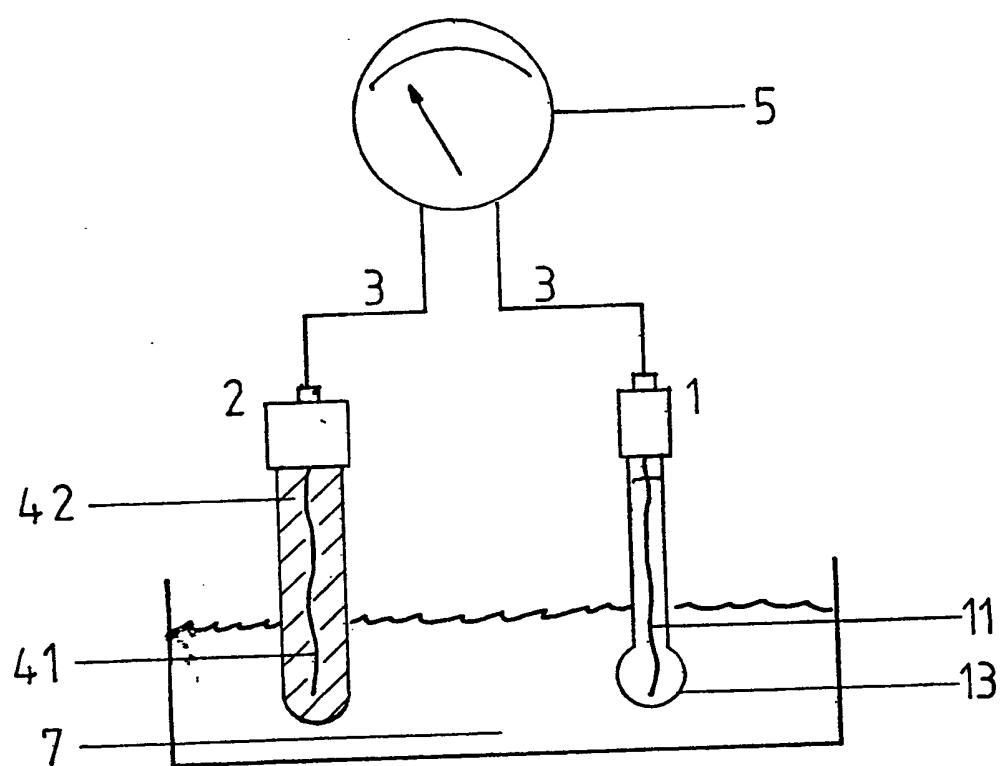
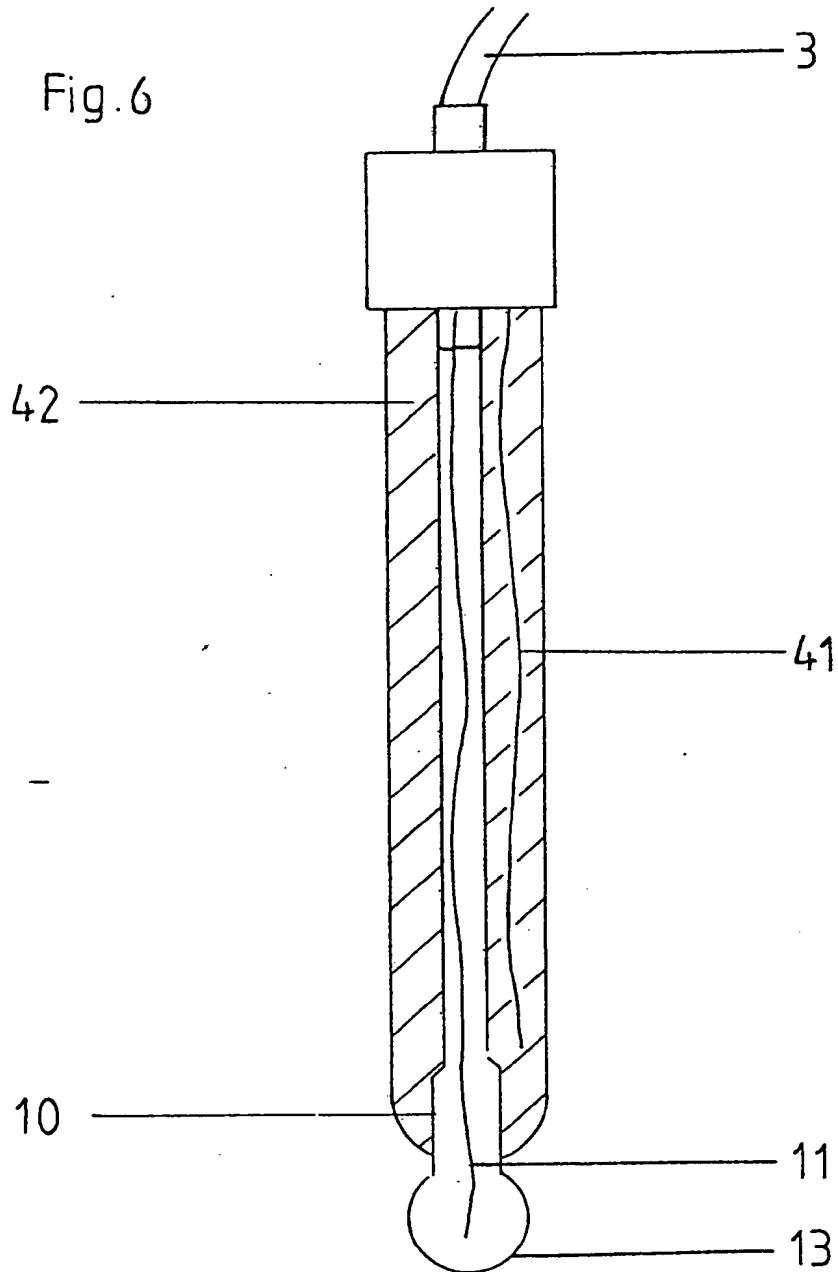




Fig. 6



**BLANK PAGE**

12 **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

21 Anmeldenummer: 87107463.9

51 Int. Cl.: **G 01 N 27/30**

22 Anmeldetag: 22.05.87

30 Priorität: 23.05.86 DE 3617479  
14.02.87 DE 3704714

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung: 02.12.87  
Patentblatt 87/49

64 Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE ES FR GB IT LI  
NL SE.

88 Veröffentlichungstag des später veröffentlichten  
Recherchenberichts: 22.02.89 Patentblatt 89/8

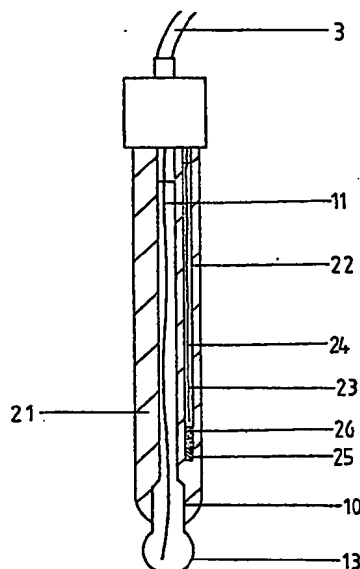
71 Anmelder: Russel, Thimoty H., Zur Jägersmühle 18,  
D-6918 Helmstadt-Bargen 1 (DE)  
Anmelder: Haaf, Dieter, Hauptstrasse 26,  
D-6924 Neckarbischofsheim (DE)

72 Erfinder: Russel, Thimoty H., Zur Jägersmühle 18,  
D-6918 Helmstadt-Bargen 1 (DE)  
Erfinder: Haaf, Dieter, Hauptstrasse 26,  
D-6924 Neckarbischofsheim (DE)

74 Vertreter: Heinen, Franz, Dipl.-Ing., In den  
Pfädelsäckern 25, D-6900 Heidelberg 1 (DE)

54 **Referenzelektrode für die Ionenaktivitätsmessung, insbesondere für die pH-Wertmessung.**

57 Eine Referenzelektrode, insbesondere für eine Meßkette für die pH-Wertmessung zum Anschluß an ein elektrisches Meßgerät unter Zwischenschaltung eines Meßverstärkers, an welchen eine zusätzliche Meßelektrode angeschlossen ist. Bekannte Elektroden dieser Gattung sind meist empfindlich gegenüber Verschmutzungen und nicht beständig gegenüber höheren Temperaturen und Drucken, sowie gegenüber saueren und alkalischen Lösungen. Bei der Referenzelektrode (2) nach der Erfindung wird eine Beständigkeit gegenüber hohem Druck und hohen Temperaturen, sowie eine Beständigkeit gegenüber den oben erwähnten Lösungen dadurch erreicht, daß ein Glasrohr (22) vorgesehen ist, dessen unteres Ende durch einen aus poröser Keramik bestehenden Stopfen (25) verschlossen ist. Das Glasrohr (22) ist mit einem Elektrolyten (24) gefüllt, und enthält einen, in den Elektrolyten (24) eintauchenden chlorierten Silberdraht (23), der mit einem Verbindungskabel (3) verbunden ist. Das Glasrohr (22) ist von einem, aus leitendem Kunststoff bestehenden Mantel (21) umgeben. Als Werkstoff für den Mantel (21) wird ausgehärtetes, mit kristallinem Kaliumchlorid gesättigtes Vinyllester oder Polyäthylen, Polyvinylchlorid oder Epoxyharz, jeweils mit einem leitenden Zusatz gemischt, vorgeschlagen.





Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

0247535

Nummer der Anmeldung

EP 87 10 7463

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.3)
Y	DE-A-3 228 647 (DR. W. INGOLD KG) * insgesamt *	1-7	G 01 N 27/30
A	---	8-12	
Y	EP-A-0 100 988 (TERUMO CORP.) * Seite 3, Zeile 12 - Seite 4, Zeile 7; Seite 6, Zeilen 13-20 *	1-7	
A	---	8-12	
Y	GB-A-2 166 553 (NAUCHNO-PROIZV.) * Zusammenfassung; Beispiele *	1-7	
A	---	8-12	
A	US-A-4 589 418 (M.L. GOPIKANTH) * Spalte 3, Zeile 65 - Spalte 4, Zeile 9; Figur 2 *	5,7	
A	US-A-3 662 745 (L.C. COSENTINO) * Spalte 3, Zeile 3 - Spalte 4, Zeile 53 *	5	
	-----		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.3)
			G 01 N
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort BERLIN		Abschlußdatum der Recherche 15-11-1988	Prüfer RAUTER
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			
T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			